

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
den Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Befreiung.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich
S. B. Dr. A. Borch in Halle.

[Zweimonatliche Verbindung mit Berlin und Leipzig.]
Anschl.-Nr. 176.

Saalk-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zweimonatliche Verbindung mit Berlin und Leipzig.
Anschl.-Nr. 176.

Anzeigen
werden die Spalten oder deren Räume,
mit 20 Bl. für Halle mit 15 Bl. Berlin
und in der Expedition, von unent-
geltlichen Anzeigen und allen Anzeigen
Expositionen angenommen.
Retonnen die Seite 60 Bl.

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.]

Nr. 136.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 13. Juni

1888.

Offizielle Kundgebungen.

Die Kritik, welche unsere innere Politik betreffend, ist seit
geraumer Zeit harter geworden, soweit es sich um die Frage
handelt, wer den Herrn v. Puttkamer im preussischen Ministerium
zu ersetzen berufen sein wird. Dagegen hat sie eine gewisse
Verjüngung und Besserung durch einen hochinteressanten Artikel
erhalten, den die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in ihrer
letzten Nummer veröffentlicht. Nachdem das offizielle
Hauptblatt bereits vor einigen Tagen hervorgehoben hatte,
dass die Art und die Schnelligkeit des Bekanntwerdens der
intimsten Vorgänge des Hofes durch fremdländische Blätter für
die Staatsregierung bedauerlich und verlegend sein muss,
wiederholt es nunmehr diese Beschwerde in erhöhtem Tone,
sucht die dem Kaiser eingereichte „Rechtfertigung“ des Herrn
v. Puttkamer wegen der Wahlbestimmungen als gelungen
darzustellen, bekreuzt auch, dass der letztere sich „an sein Vor-
sehluss geflammert habe“ und befragt schließlich die Nachricht,
dass der Herr v. Puttkamer, dem Ministerpräsidenten ganz
unverwundt gegenüber sei, um daran die mittheilende Bemerkung
zu knüpfen, dass diese Thatsache nur „bedauerlich“ könne, wo
die Fraktionssplitter bereits das staatliche Bewusstsein geschädigt
habe, während sie bei allen „staatlichen“ und „reichspräsidenten“
Elementen „eher Verwirrung“ erzeuge. „Nur“ wird nicht verstanden,
einiges Aufsehen zu erregen. Allerdings nur wegen des letz-
gebundenen Punktes, denn eine sorgfältige „Aufklärung“ zur
Geschichte der Puttkamerkrise sind nicht eben viel werth. Die
Verbindung einer angeblichen „Hofcamarilla“ mit der frei-
willigen Presse ist ein trübes Phantasiegebilde; ebenso ist es
eine unerhört schändliche, von einer „gelungenen Rechtfertigung“
des Herrn v. Puttkamer in Sachen der Wahl-
bestimmungen zu sprechen; gerade was die „Nord. Allg.
Ztg.“ aus dem Inhalt dieser „Rechtfertigung“ mitzutheilen in
der Lage ist, schmeidet am schlagendsten die völlige Unzuläng-
lichkeit derselben. Betreffs des „Anklamers“, des Herrn
v. Puttkamer an sein Portefeuille wollen wir uns auf die
Bemerkung beschränken, dass nach einer recht weit verbreiteten
Meinung Herr v. Puttkamer das zweite Schreiben des Kaisers
nicht hätte abzuwarten brauchen, sondern nach Empfang des
ersten zu gehen allen Anlauf gehabt hätte. Von großer
Wichtigkeit dagegen ist die Behauptung der Nachricht, dass
Herr v. Bismarck von der Berücksichtigung Puttkamers völlig
überdacht gewesen sei.

Nicht etwa, als ob darin eine Erschütterung unserer Mey-
nung befanden Ansicht enthalten sei, dass der Reichstagsler
sich nicht mit dem preussischen Minister des Innern „solidarisch“
erklären werde. Da ihn der Herr v. Puttkamer „ganz
unverwundt“ kam, so konnte er eine solche Erklärung allerdings
nicht vorher abgeben, aber wenn er sie überhaupt hätte geben
wollen, so wäre nachträglich dazu schon Zeit genug gewesen.
Die Thatsache, dass er gestern Herrn v. Puttkamer ein Ab-
schreibebuch gegeben hat, zeigt auch rein äußerlich seine Ansicht,
sich nicht an das Schicksal seines früheren Kollegen zu binden.
Allem dadurch, dass er als Ministerpräsident von dem Vor-
gehen des Kaisers gegen einen seiner Kollegen nicht vorher
benachrichtigt und somit nicht um seine Ansicht befragt wurde,
wird unmittelbar seine Stellung zur Krone berührt und
hieraus erklärt sich genügend der empfindliche und gereizte Ton,
den die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, wie schon vor
wenigen Tagen, so in ihrem gestrigen Leitartikel anmischt.
Mit einem Worte: der Reichstagsler hat wieder „Frittionen“
zu überwinden. Der nähere Zusammenhang zeigt sich ein-
willen der Kenntniss der weiteren Deffinitivität; die Thatsache

selbst bleibt aber in jedem Falle zu bedauern. Die Auf-
regungen, die sich mit solchen „Frittionen“ verknüpfen, sind
aus früheren Fällen bekannt genug; die ungeheure Weid-
heit des Volks, welcher mit der Verabschiedung des Herrn v. Puttkamer
ein Akt vom Herrn gefallen ist, wird es sicher be-
flagen, dass der kaiserliche und erstens Entschluß des Kaisers
für den kranken Herrscher von neuen Aufregungen begleitet
sein wird. Darin soll keineswegs irgend ein Vorwurf gegen
den Reichstagsler liegen; das Uebergehen seines Rathes in
einer immerhin wichtigen Sache kann ihm mit Recht sehr
empfindlich sein. Die eigentliche Schuld dieser „Frittionen“
dürfte Herr v. Puttkamer tragen, der sich nach der Verabschiedung
des offiziellen Hauptblattes schon bei der Kronbesichtigung
Kaiser Friedrich's 3. unangelegentlich „fühlte“, dass er aus dem
Amte zu scheiden beabsichtige, der aber diese Absicht dem noch
erst ausführte, als er keine andere Wahl mehr hatte.

Politische Uebersicht.

In der italienischen Deputirtenkammer gab am
Montag in Beantwortung der Frage Pizzolini's wegen des
Wissenschaftlichen in Sanibar der Unterstaatssekretär
Domenici folgende Erklärung: Sanibar habe dem Vertreter
der italienischen Handelsgeellschaft, gleich mündlich die Ab-
tretung eines gewissen Gebietes angeboten, jedoch dieses Ver-
sprechen zurückgezogen. Eine weitere Gebietesabtretung sei nicht
nur mündlich unter der Vermittlung des verstorbenen Sultans
angeboten worden, sondern an gewisse Bedingungen geknüpft,
deren Prüfung Italien sich vorbehalten habe. Ferner habe
der jetzige Sultan das ihm zur Kronbesichtigung beglück-
wünschende Schreiben des Königs Humbert nicht derart ent-
gegengenommen, wie er es sollte; daraufhin habe der Kon-
sul es für seine Pflicht gehalten, die italienische Flagge einzuziehen.
Italien habe geglaubt, bei dieser Gelegenheit den Sultan an
die von seinem Vorgänger eingegangene Verpflichtung erinnern
zu sollen und zu erklären, dass es die Ausführung dieser Ver-
pflichtung als ungenügend ansehen würde, welche es verlangen
müsse. Wir stützen das Verhalten des Königs und unter-
schieden zwischen der Frage der Gebietesabtretung und dem
Mangel an Höflichkeit. Betreffs der letzteren werden wir
nichts unterlassen, um; Verhandlungen zu erlangen und es in
zu hoffen, dass keinerlei Verhandlungen entstehen. — Dejer bi-
fragte den Kriegsminister, ob es wahr sei, dass auf dem
Marße von Aricco nach Sgrametta vierzig Soldaten ge-
tödtet seien und viele die Wunden verlassen hätten. Der
Kriegsminister antwortete, die der Anfrage zugrunde liegenden
Zerlegungen seien übertrieben. Er verlas einen Bericht des betr.
Truppencommandanten, wonach 11 Todesfälle durch Ersticken
vorgekommen sind. Er habe sofort die Suspension der
Märche und sonstige Sühnemaßregeln für den Sommer an-
geordnet und hoffe, dass derartige Unfälle nicht wieder vor-
kommen.

Das Gebiet, auf welches Italien gegenüber dem
Sultan von Sanibar Anspruch erhebt, ist der Ort
Risomajo nebst umliegend nahe der Mündung des Juba. Seit
Inneinwärts können sich die italienischen Ansprüche kaum er-
strecken, denn dort, im Binnenlande, bildet der Juba die
Grenze zwischen der deutschen und der englischen Interessens-
phäre, welche durch einen förmlichen Vertrag, ohne daß ein Ein-
spruch Italiens erfolgt wäre, zwischen beiden Mächten fest-
gestellt wurde. Risomajo selbst mit einem Umkreise von zehn
Kilometer ist allerdings unweifelhaftes Besitzthum des vorigen
Sultans von Sanibar geblieben, sobald er an Verträgen be-

züglich desselben mit Italien nicht gebindert war. Auf die
Mündung des Juba selbst aber bestehen ältere deutsche Ansprüche,
allerdings privater Natur, für welche insofern die Reichsregierung
eintrifft. Anlaß dazu scheint aber vorläufig nicht vor-
handen zu sein.

Es verlautet abermals, dass die Pforte mit Rücksicht auf
die sich nähernde Eröffnung des bulgarischen Bahnan schlusses
sich an die begünstigten Regierungen (darunter auch die deutsche)
mit der Forderung der Aufhebung ihrer Postanstalten in
der Türkei wenden wolle und für den vorausgesetzten Fall
der Verweigerung die Betriebsgeellschaft der Anstalten
anzuwenden gedente, die Postbetriebe nur den bei Antritt jedes
Zuges anzuwenden türkischen Postbetriebe anzuschließen, da
mit letztere zur Verteilung der Briefe befugt sein werden.

Im österreichischen Herrensaal wurde am Montag
bei Beratung der Branntweinsteuer vonseiten der
Einwohner erklärt, dass man, obwohl mit der Bestimmung betref-
fend die Entschädigung der Branntweinbereiter in Galizien
und der Bukowina nicht einverstanden, dennoch aus hingebendem
und reinem Patriotismus in der dritten Lesung für die Vor-
lage stimmen werde. Diefelbe wurde jedoch einstimmig und
endgültig angenommen. — Graf Taaffe erklärte darauf
im Auftrag des Kaisers, dass der Reichsrath ver-
tragt ist.

Ueber die Neubildung des ägyptischen Minis-
teriums wird aus Alexandrien unterm 11. d. noch gemeldet:
Da Omar Ruffis das Kriegsportefeuille schließlich ablehnte,
so haben Mustafa Pasha Fehmi das Kriegsportefeuille und
Zulficar das Portefeuille des Aussen übernommen und ist
damit das Cabinet endgültig konstituiert.

Im albanesischen Bettewinkel herrscht wieder ein-
mal Gährung und Grenzaber. Ein kürzlicher Angriff des
montenegrinischen Stammes Ruca auf sorglos von
einer Hoheit heimkehrende albanesische Bergbewohner, von
denen drei getödtet und sechs schwer verwundet wurden, hat
unter den Albanen ungeheure Aufregung hervorgerufen, zumal
er aus einem Hinterlande und mit beifolgender Uebermacht unter-
nommen wurde. Obwohl die Befehlshaber mit der Ver-
sicherung, dass die Pforte energische Schritte in Cetinje
unternehmen werde, die albanesischen Bergbewohner von einem
Nachzuge abzuhalten sucht, herrscht dennoch die Befürchtung,
dass letztere nicht abzuhalten sein werden, selbst die hertzo-
gische Beiträge zu üben.

Meinere telegraphische Mittheilungen.

* Wien, 11. Juni. Der Kronprinz und die Kron-
prinzessin sind heute morgen um 9 Uhr in Banjalca
(Bosnien) eingetroffen und von den Epochen der Behörden, der
Geistlichkeit und den Vertretern der Stadt feierlich empfangen.
Ein Banbierkommando vornehmster Aufwändbarkeit begleitete das hohe
Paar bis nach dem Abtheilungsort.

* Rom, 11. Juni. Der Minister-Präsident Crispi
nach nach Neapel begeben, wo derselbe bis Mittwoch zu bleiben
gedenkt.

* Paris, 11. Juni. Nachrichten aus Angoulême zufolge
sind heute ein Duell zwischen Déroulède und Arène
statt, bei welchem letzterer am Beifolger der rechten Hand ver-
wundet wurde. Arène (Opportunist) war nach Charente ge-
gangen, um die Kandidatur Weilers gegen Déroulède zu unter-
stützen.

Die Peisprache von Comera.

Unter den Kanarischen Inseln an der Westküste von Afrika
liegt zwischen der größten, Teneriffa, und dem weitbekanntesten
Ferro die kleine Insel Comera, die wegen einer Kunstfertigkeit
ihrer Bewohner schon seit drei Jahrhunderten in wissenschaft-
lichen Kreisen genannt und bekannt ist, sonst aber in der Geo-
graphie meistens mit Schwiegen übergegangen wird. Seitdem
man sich aber vor vier Jahren plötzlich vor das Problem einer
ausgebildeten Trümmersprache der Kanarier gestellt sah, leiten
auch die spärlichen Nachrichten über das Vorhandensein einer
Peisprache auf der Insel Comera wieder die Aufmerksamkeit
auf sich, und so haben sich denn in jüngster Zeit
mehrere deutsche Gelehrte der Aufgabe unterzogen, diese Sprach-
reste auf ihre Ursprünglichkeit hin zu prüfen und das physio-
logische Problem einer Peisprache zu erschließen, welche die
Eingeborenen selber als lenguaja silbada und silbanta oder
als silbo articulado bezeichnen. Schon 1864 besuchte der
unzweifelhaft berühmte D. F. Hermann aus Berlin die abgelegene,
von Fremden sonst wenig besuchte Insel, ganz besonders aber
hat sich 1887 M. Duenfaden aus Berlin mit dieser Peis-
sprache beschäftigt und während seines dreimonatlichen Aufen-
thaltes auf Comera und Teneriffa die umfassendsten Nach-
forschungen und Untersuchungen angestellt. Seinen Berichte
über die Resultate seiner schwierigen Untersuchungen, ertheilt
in einer Sitzung der ethnographischen Gesellschaft, ertheilte
ich im Nachfolgenden die wesentlichen Angaben.

Die älteste Kunde von einer ausgebildeten Peisprache auf
dieser Insel stammt von zwei spanischen Geistlichen, Pierre
Montier und Jean Reverrier, die 1402 den Franzosen Jean
Dufrenoy, Baron von Grannville etc., auf seinem abenteuer-
lichen Eroberungszug nach der Insel Canarie, der nord-
westlichen der 7 großen Kanaren, begleiteten; sie haben fobann
1404 diese Peise als Geschichte der Kanarischen Inseln be-
schrieben, und sie geben dabei neben der eigenthümlichen
Sprache der Bewohner von Comera, die fast nur mit den

Wippen zu sprechen schienen, auch der wunderbaren Peisprache
der Comeras und der sich daran anschließenden Frage von der
Entstehung derselben.

Die Angabe von dem thatsächlichen Vorhandensein dieser
Peisprache findet sich in späteren Schriften immer wieder,
meist aber nur abschriftlich herübergenommen; erst D. Fritsch
hat 1867 einiges näher darüber mitgeteilt, in der neuesten
Zeit haben zwei Bewohner der Insel, D. Weitenourt Alfonso
in Sta. Cruz de Teneriffa in der Revista de Canarias 1881,
und Don Antonio Manrique y Saavedra in einem Artikel darüber
publiziert, die Duenfaden's Angaben wiederholt und die er
in der Zeitschrift für Ethnologie mit dem Abdruck bringt.
Alle vorstehenden Nachrichten stimmen darin überein, dass
dieses Sprachdenkmal nicht bei den Bewohnern von Comera
zur Zeit der Eroberung der Kanarischen Inseln Anfang des
15. Jahrhunderts schon vorhanden gewesen ist, doch aber diese
Sprache selber, wahrscheinlich auch infolge des Hinunterkommens
der Spanier, noch eine größere Ausbildung erfahren hat. Ein
Beweis für das hohe Alter derselben sind auch einige ganz
altspannische Wörter in der Peisprache, die auf der Insel
schon lange nicht mehr gesprochen werden. Z. B. für Fiege
und Schale, die weder spanisch sind noch der alten Sprache der
Eingeborenen vor der spanischen Eroberung angehören. Heute
dann der größte Teil der Bevölkerung sich der Peisprache
bedienen, die Frauen nicht ausgenommen; für sie scheint nicht
nur das deutsche Sprichwort „von den Wädhern, die stören,
und Hüdnern, die kränzen etc.“ nicht zu existieren, sondern da
sie sich beim Weisen ihres der Kinder bedienen, auch das Wort
der Pallas Athene nicht vorhanden zu sein, welche die Fische
wegwart, weil Fischen das Gesicht entzieht und höflich macht;
so sie sollen sich mit Vorliebe des Weisens beim Fischen be-
dienen und dann eine fannschmerzliche Kunstfertigkeit entwic-
eln, gegenständig eine wahre Bluth von Geimpfwordern
zurufen, natürlich zum Glimm aller im weiten Umkreise
wählig aufzorbenden, wenn auch ungetriebenen Mitbewerbern.
Es verleben sich ganz fremde Personen, die noch nie mit

einander ge-
piffen haben; ja sie sind auch umfange, die Peisprache
neuegebildete Wörter, wie Telephon etc. sofort in die Peisprache
umzufragen.

Ob und — bejahendfalls — inwiefern ein Zusammenhang
zwischen einer alterverbreiteten Peisprache und unserer noch
vorhandenen trivialen Redensarten für eine absehbende Ant-
wort „jemanden was pfeifen“ oder „für soll Wodr was
pfeifen“ vorhanden ist, bleibt für die Unterdringung einzuweisen
eine noch offene Frage.

Aber auch bei uns zu Lande giebt es gar mannigfache,
melodische, signalebende und sonst bedeutungsvolle Pfeifen,
das aber zumeist ein allgemeines herkömmliches oder verarbeitetes
ist, und das sich selten in einem kunstvollen Pfeifen empor-
schwingt wie bei jenem Wädhern, der unter Ludwig II. in
der königlichen Oper die Nachgall zu schlagen pflegte. Ob
erinnere nur an die kurzen Pfeifen für Hunde, namentlich
Hörnerhunde beim Hüten, an den langgezogen eigenthümlich mo-
dulirenden Pfiff für Katzen und Herde etc., ferner an den ganz
besonderen marianen Erkennungspfeiff zwischen einzelnen
Personen oder Vereinskundigen, die zum Teil strophischen Ur-
sprunges sind wie in manchen bedeutenden Verbindungen, oder
hierbei entnommen sind wie meist bei Schülern etc., so fürchte
ich, Z. B. den ganzen letzten Winter allerdings einen leichten
Signalpfeiff, der nur das kurze, aber charakteristische Motiv
des Weisheitswortes enthielt „Pfeife Nacht.“ Eine weitere
Anwendung findet es hier und da in der Familie, sei es, dass
die Kinder durch einen zweifelhafte marianen Pfiff gerufen
werden, wobei ein Wort gehört; allerdings die nöthige
Voransetzung ist, oder das sie im Hause, Garten oder im
Walde durch Schübert's bekanntes Motiv aus dem „Was-
derer.“ Wo bist du, wo bist du?“ erbeugt und erpiffen
werden. Auch ein Anrufen jemandes in beiderseitiger Entfernung
durch einen schärfen, schneidenden Pfiff findet besonders bei
kandenteu hat; aber dabei ist das Mittelstimmüberwachen
durch menschliche Zungen und so ziemlich an der Grenze der
Möglichkeit angelangt. Das melodische Pfeifen mit Pfeife

Erneuerung der Loose Sgl. Preuß. Klassenlotterie.
Die Loose zur 2. Klasse sind bei Verlust des Anrechts bis spätestens
Donnerstag den 14. d. Mts. Abends 6 Uhr
Der Sgl. Lotterie-Einnehmer: Frenkel.
eingulösen.

Neuheiten in Japan- u. Chinawaaren.
Palmbätter zum montiren,
Fächer zur Decoration,
Bambus-Decken und Tischläufer,
Bambus-Körbe, groß und klein,
Chinesische Decken und Läufer für Ofen- und
Bade-Zimmer empfiehlt zu billigen Preisen
G. Gröhe's Chinesische Theehandlung
Leipziger Straße 107.

aller Größen haben vorräthig und fertigen nach Maß
Eischränke Erlecke & Oertel,
Al. Ulrichstraße 27a, Hof.

Franz Rickelt,
Fabrik von Sonnen- und Regenschirmen,
— gegründet 1854 —
— Kleinschmieden —
Entontcas in rein seiden Damassé
schon von 5 Mt. an.
Spitzenschirme in grau Leinen,
garantirt wasserdicht, von 1,50 Mt. an.
Regenschirme in echtfarb. Gloria
schon von 3 Mt. an.
Auswahlsendungen franco auf Wunsch.

Th. Werndl, Zahntechnisches Atelier,
Obere Leipzigerstr. 73, I.

Otto Kaestner, Tapezier und Decorator.
Empfehle zu dem bevorstehenden K. Mitteldeutschen Bundes-
Festlichen Fahnen, Garlands u. i. v. zu billigen Preisen.
Auch alle Fahnen leihweise ab.
Otto Kaestner, Geißstraße 42, 2 Treppen.

Bestes eisernes Baumaterial
als: eil. I-Träger, Schienen, gußei. Säulen, eiserne
Fenster, Rosetten, Verankerungen u.
Ausführung completer eiserner Stallbauten,
Grubenschienen und transportable Geleise.
Langjährige Specialität. — Großes Lager.
Staatliche Berechnungen.
Hingst & Scheller, Halle a. S.
Fabrik von Baueisenconstructions.

Nußholz-Verkauf.
Wegen Geschäftsveränderung
Helle mein gr. Lager von trock. Holzsorten in: Kiefer, Fichte, Eiche,
Buche, Weibhuhn, Nadel, Ahorn, Buchen und Kiefer, Stollen,
Satten, Baumstämme, auch sehr. Brettern, billig zum Verkauf.
H. Werther, Halle a. S.,
Wöhlischerweg 4.

Hermann Kühling, früher Ph. Cornely,
Fabrik gemisch-technischer Produkte,
empfehle als Specialität:
**Prämiirte verbesserte Kieselguhr-Isolir-
masse** zum Bestehen von Dampfesseln, Dampfapparaten, Cylindern, Dampfen,
Vacuums, Filtern, Wärmern u. s. w. sowie als Isolirung gegen
Wärme und Kälte für Häuser, Gewölbe, Kessel, Eis- u. Schmelzöfen u.
s. w.

Patentirten Cement-Holz-Theer
als beste und dauerhafteste, daher billigste Anstrichmasse
für Wappdächer, Eisenbleche, Holzwerk, Isolirungen.
Bestellungen werden entgegengenommen in meinem Comptoir Zägerplatz 3, I.
Von Mittwoch den 13. Juni cr. an
steht ein großer Transport
Zugochsen,
bayerische und wolgäländische, sehr preis-
werth bei uns zum Verkauf.
Gebr. Friedmann,
Halle a. S., Marienstraße 1a.

Von Mittwoch den 13. d. Mts.
steht ein großer
Transport better Altensburger
hochtragende und neumlische
Rübe und Ferkel, sowie sehr
schöne prungfähige Zimmern-
thaler Zugochsen bei uns
zum Verkauf.
Otto Heilmann, Merseburg.

Reichenhall Bager. Kurhaus Achselmannstein.
Hochalpen, Prospektus gratis und franco.

Neu eröffnet! **Hôtel „Kaiserhof“**
Neu eröffnet!
Reichstraße 128.
Einem geehrten reisenden Publikum, Freunden und Bekannten zur ge-
fälligen Kenntniß, daß ich mit heutigem Tage neben meinem Restaurant
und Gartenlokal auch
„Hôtel“
eingerrichtet habe. Mein eifriges Bestreben soll es sein, den mich Besuchenden
nur Vorzüglichste bei solchen Breiten zu bieten und empfehle ich mein Unter-
nehmen einem geehrten Publikum.
Halle a. S., im Juni 1888.
Hochachtungsvoll
Ernst Schulz.

Gewerbe-Ausstellung zu Quedlinburg a. Harz.
Der hiesige Gewerbe-Verein veranstaltet eine allgemeine Ausstellung
von gewerblichen Erzeugnissen, sowie Hilfsmaschinen und Apparaten
zu bezeichnen, verbunden mit Ausstellung von Lehrstücken. Derselbe
findet in der Zeit vom 14. Juni bis 14. August d. J. in der neuen städtischen
Turnhalle statt. Wir bitten hierdurch Honoraranten und Handwerker, unser
Unternehmen durch Besichtigung der Ausstellung zu unterstützen. An Prämien
kommen zur Verteilung: Medaillen in verschiedenen Werthe, sowie Diplome
und Anerkennungen und Geldpreise. Anmeldeformulare und Bedingungen
werden auf Verlangen bis zum 20. Juni dem Unterzeichneten franco zu-
geschickt. Der Gewerbeverein. S. B.: Ernst Lange.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.
Die Mitglieder und Freunde des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und
Alterthums-Vereins werden hierdurch ergeblich eingeladen, sich an dem auf den
14. Juni festgesetzten Ausflug nach Eisenburg zahlreich zu betheiligen.
Die Abfahrt erfolgt Nachmittags 1 Uhr 35 Min., die Rückkehr 10 Uhr 13 Min.
Das Präsidium.

Handwerker-Meister-Verein.
Sonntag den 24. Juni II. Gewerblicher Ausflug.
Extrazug nach Naumburg
und
Besichtigung der Champagnerfabrik in Freiburg.
Unter Betheiligung der Damen.
Güßelbacherfahrten zu 1 Mt. 90 Pf. bis Sonnabend den 16. Juni
Mittags 12 Uhr bei den Herren:
Klempnermeister Grede, Maschinengehülfe Schloßmeister Zuch, Marienstraße.
Mechaniker Kleinmann, Mauegasse. Tischlermeister C. Wogler, Wilhelmstr.
Klempnermeister Künig, Laurentiusstr. Porträtmaler Weber, Barfußstr.

Karten können vom Montag ab in Empfang genommen werden.
Güte haben ebenfalls zu obigen Bedingungen Zutritt. — Abfahrtszeit
wird im Blatt für Freitag den 22. Juni mitgetheilt.
In Naumburg und Freiburg Concert der Stadt-Capelle.
Austausch der Güßelbacher Karten gegen Fahrkarten am Tage gegen Abgabe
der eiteren.
Um zahlreiche Abnahme der Karten ersucht Der Vorstand.

Creolin
Leinstäubchen-Unternehmung allein
Desinfections-Mittel überlegen, dabei
ungiftig, billig. Reinigt die Luft
und verzeihliche und jedem Stalle,
Anstreichungsstoffe und Unge-
ziefer. Für den täglichen Gebrauch
in jedem Hause und jedem Stalle.
Flaschen 20 u. 60 Pfg., Literkannen,
Seifen, Pulver, Brochüren und genaue
Anweisungen an jedem Geleise, sowie
gratis in Apotheken und Drogerien
erschaffenlich und bei
William Pearson & Co., Hamburg.

Außhalen-Extract
aus C. D. Wunderlich's Copar-
fumerienfabrik, präparirt 1882, seit 26
Jahren mit großem Erfolge einseitigt,
ganz ungeschädlich, um rauhen, rothen
und blauen Coarzen ein hundertfaches
zu geben. Dr. Erlas's Nussöl,
zugleich seines Haars, macht das
Haar dunkel und wirkt haarfördernd.
Beide à 70 Pf. bei C. Kaiser,
Schmerstraße 24, H. A. Scheidel-
witz, Geißstraße 70, und A. Stein-
bach, Königsstraße 16.

Schwämme
aller Art, auch Lufah und Frottir-
handtücher empf. M. Waltsgott.
Seiltin-Latwerge,
ein allen Hautschäden unschädliches,
kräftig wirkendes Gift für
Natten und Mäuse
empfehle M. Waltsgott.
Wigräne-Stifte
aus reinem Weinstock empficht
M. Waltsgott.
Gebr. Nahusen, Dittenen.

Brillant-Auflöserfarben
für verbleichte Kleider
und Wollstoffe.
Dieselben lösen sich, ohne zertrümmert
oder von den Wollfäden abgenommen zu
werden, durch einfaches Aufstreichen
mit obiger Farbe auf das Schmutz-
wiedererleuchtet.
Vorräthig in allen Stücken in Flaschen
à 1/4 Liter = 25 Pf. in den Drogerien
Gebr. Keller, Gr. Ulrichstr. 10,
G. Oswald, Geißstraße 29,
M. Waltsgott, Gr. Ulrichstraße 29,
H. Sitt, Große Steinstraße 33.

Sitzrahmbutter
9 Pfd. mit u. ohne Salz A 9,50.
Schweizerkäse fett
9 Pfd. A 6,50
franco Nachnahme
Georg Jacschke, Leinfisch.
Großes schw. Hausbrotendrod
empficht R. Kühne,
Auguststraße 5a.

Seiltin-Latwerge
von B. A. Otto, garantirt wirk-
sames, für Hautschäden ungeschädliches
Mittel zur Vertilgung von Natten und
Mäusen. Giftigkeit nicht erforderlich.
Virkapotheke Halle a. S.
Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Ge-
brauch von
Bergmann's Lilienmilchseife,
allein fabricirt von Bergmann & Co.
in Dresden, 50 Pfennig das Stück.
Depot bei Holbold & Co.

Haar-Handlung.
Haarletten, sind
von 1 Lt. an, Raben-
brücken u. 50 A an,
Aumbänder,
Kreuz, Brösten,
Blumen, Haare-
bilder auf Glas (zum
Andenken an Ver-
lebte),
Damenfrisuren,
Perren-Gräden u.
s. w., sehr natürlich, sowie alle
sonst erdenklichen Haarlesterereien
fertig zu anerkannt billigen Preisen
und schnellster Auslieferung
B. Rosenblatt, Friseur,
Galle a. S., Schmeerstraße 36,
Größtes Lager fertiger Zöpfe!

Empfehle zu herabgesetzten Preisen:
Porz.-Kaffeemasch., in allen Größen,
Wasservorwärmer in neuen Moden, Eisener
in allen Größen, Kaffeemaschine,
ausg. gut, und wieder am Lager.
Gust. Ferber, Gr. Ulrich-
straße 61.

Firma's und Schilder
werden sauber u. billig gefertigt. 28 Pf.
Streifenstr. 17b bei O. Bauer.

Motten,
welche in Möbeln, Teppichen, Gardinen
und Bekleidungen eingewickelt sind, werden
durch meinen Apparat
unter Garantie getödtet.
Gebilligte Aufträge erbittet
C. Maseberg, Albrechtstraße 27
(am Friedrichsplatz).

Atelier f. Photographie
von Gebr. Siebe,
Inhaber A. Schnackenburg,
Leipziger Straße 62,
neu erbaut und ausgestattet.

Gebrauchte Möbel
in Aufbaum- und Mahagoni, als:
Kleiderkasten, Schreibtische, Zerkas-
tisch, Schreibtisch, Sopha,
Eisenschrank, Regulirer u. dgl. m. Preis-
werth zu verkaufen bei
Friedrich Pelteke, Geißstr. 12.

Kurort Grund aHarz.
W. Römer's Hotel Rathhaus
(alt bewährt) mit Bordwall und neuer
Villa, mit Ballon und Veranden. Beste
Küche, Schreibstube, Sopha,
Eisenschrank, Regulirer u. dgl. m. Preis-
werth zu verkaufen bei
Friedrich Pelteke, Geißstr. 12.

Nordseebad Dangast.
Residenz 2-3 1/2, 4 pr. Tag, Zimmer
7-11 1/2 pr. Woche. Prospekt gratis
und franco. Die Bade-direction.

„Vater Rhein“
Große Märkerstraße 14,
Bismarck-Ausgang 169,
empfiehlt täglich
frische Erdbeer-Bowle
in bester Qualität,
Prima Oederkresse
und **Reigoländer Hummer.**
Diners von à 1,50 Mt. an
von 1-4 Uhr.
Sweisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Reservirte Zimmer.
Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

Gasthof z. d. drei Königen
empfiehlt vorzüglichsten Mittagstisch
im Annoncements 60 Pf.;
sowie großes Vereinszimmer mit
Instrument frei.

Familien-Nachricht.
Am 8. d., Freitag Abend 11 Uhr,
verliebt sich hiesigen Studentenlager unter
sehr unangenehmer Hitze, Vater und
Schwager, der Herr
Carl Sander in Nordhausen.
Um hiesige Theilnahme bitten tiefstehend
geehrteter Sander geb. Biedentzen,
Luise Schrödel geb. Sander,
Richard Schrödel.

Für den Anzeigentheil verantwortlich
H. König in Halle.
Expediton: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.